



SICONA im Dienst seiner Gemeinden

Seiten 2 - 3

Wëllplanzesom Lëtzebuerg-Stauden



Die Anlage von artenreichen Blumenwiesen und Wildstaudenbeeten sowie die Wiederherstellung von artenreichen Wiesen leisten einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt. Dies trägt gerade jetzt in der Biodiversitätskrise zur zwingend notwendigen Förderung von Insekten und anderen Artengruppen bei. Dafür ist jedoch die Verwendung von geeignetem Saatgut wichtig: qualitativ hochwertiges Saatgut von Wildpflanzen aus gebietsheimischer Herkunft. Aus diesem Wildpflanzen-Saatgut werden nun auch Stauden von Partnergärtnereien aufgezogen.

Lernen Sie die Gärtnereien kennen und erfahren Sie mehr auf Seite 7.

Marc BISSEN, Präsident SICONA Sud-Ouest
Michel REILAND, Präsident SICONA Centre



Liebe Leserinnen und Leser,

es ist soweit – das Jahr geht so langsam zu Ende. Wir wollen die Gelegenheit nutzen, Ihnen ein paar interessante Einblicke unserer täglichen Arbeit zu geben.

SICONA steht im Dienst seiner Gemeinden und dies seit über 36 Jahren. In diesen Jahrzehnten ist in mittlerweile 43 Gemeinden eine starke und erfolgreiche Partnerschaft entstanden. Wir blicken kurz zurück, wie alles begann, und zeigen auf, was den kommunalen Naturschutz ausmacht und wie er funktioniert. Was zeichnet das „Rundumsorglos-Paket“ im Naturschutz für die Gemeinden aus? Ein guter finanzieller und rechtlicher Rahmen, klare Ziele, eine durchdachte Koordination, engagiertes Fachpersonal, ein breit aufgestellter Maschinenpark, Qualitätssicherung und transparente Kommunikation. Und das alles aus einer Hand: Von der Planung, Umsetzung, Erfolgskontrolle hin zur Sensibilisierung.

Wir stellen Ihnen ebenso die praktischen Projekte im Herbst und Winter vor – denn auch in dieser Zeit sind unsere Mitarbeiter im Gelände unterwegs, um Hecken und Obstbäume zu schneiden, artenreiches Grünland zu renaturieren, Kleingewässer und naturnahe Flächen im Siedlungsraum anzulegen sowie Nisthilfen zu installieren.

Aus der Wissenschaft präsentieren wir Ihnen aktuelle Untersuchungen und Forschungsergebnisse zur Vegetation unserer Gewässer, zum Zustand von gefährdeten Pflanzenarten und der Entwicklung

von Feuchtgebieten. Langjähriges Monitoring und Kartierungen zahlen sich aus – die Ergebnisse fließen in unsere Projekte ein und tragen zur Verbesserung des Erhaltungszustandes der Arten bei.

Wir ziehen die diesjährige Bilanz zum Abschluss von Biodiversitätsverträgen mit unseren Landwirten. Die Zahlen können sich sehen lassen: Über 2.500 ha sind in der SICONA-Region derzeit unter Vertrag. Ebenso froh sind wir über die Entwicklung mit der erst vor knapp einem Jahr gestarteten Staudenproduktion bei *Wëllplanzesom Lëtzebuerg*. Fünf Gärtnereien ziehen bereits über 30 Wildpflanzenarten zu Stauden auf und dies nach ökologischen und nachhaltigen Kriterien.

Wollten Sie schon immer einmal „live“ mit unseren SICONA kids unterwegs sein? Dann haben wir in dieser Ausgabe genau das Richtige: SICONA kids ist zu Besuch in einer Streuobstwiese und die Kinder erleben dort einen ganz besonderen Tag.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünschen wir eine schöne Advents- und Weihnachtszeit sowie einen guten Start in das neue Jahr!



12, rue de Capellen
L-8393 Olm

www.sicona.lu
administration@sicona.lu
+352 26 30 36 25

SICONA & seine Gemeinden Hand in Hand für die Natur



Mit der Gründung des ersten Naturschutzsyndikates, SICONA Ouest, im Jahr 1989 mit 10 Gemeinden und zehn Jahre später des zweiten Naturschutzsyndikates, SICONA Centre, mit sieben Gemeinden startete der kommunale und regionale Naturschutz in Luxemburg durch!

Wie alles begann ...und wie es heute ist

Zunächst – mit zwei Mitarbeitern – wurden Hecken gepflegt, Weiher und Ackerreservate angelegt. Nur wenige Monate nach der Aufnahme der Arbeiten berichtete die Presse über die Sitzung des Vorstandes des neugegründeten Syndikates: „Man hoffe, dass das Beispiel Schule im Lande mache“, so der damalige Präsident. Und so kam es! In der Zwischenzeit sind 43 Gemeinden Mitglied im SICONA, die zusammen 870 km² umfassen, also ein Drittel der Landesfläche. Gesteuert werden die beiden Syndikate durch ihre jeweiligen Vorstände – wo jede Mitgliedsgemeinde einen Vertreter innehat – sowie den Exekutivbüros.

Kommunaler Naturschutz und dessen Finanzierung

Die Gemeinden beteiligen sich mit ihrer Mitgliedschaft im SICONA proaktiv auf lokaler und regionaler Ebene an der Erhaltung und Wiederherstellung der Arten- und Biotopvielfalt. Die Maßnahmen werden durch ihr jeweiliges Gemeindebudget finanziert, zum einen durch einen jährlichen festen Betrag und zum anderen durch das individuelle Jahresprogramm. Da die Projekte maßgeblich zur Umsetzung des Nationalen Naturschutzplanes beitragen, wird ein Teil dieser durch Fördergelder seitens des Umweltministeriums kofinanziert. Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeindeverbänden und dem Staat ist durch ein Gesetz festgelegt. Die praktischen Arbeiten werden auf der Basis einer Großherzoglichen Verordnung kofinanziert. Rund 90 % der Landesfläche sind aktuell durch den kommunalen Naturschutz abgedeckt. Nur noch wenige Gemeinden sind bisher keinem Naturschutzsyndikat oder Naturpark beigetreten. Was noch nicht ist, kann ja noch werden.

Mehrgewinn für unsere Gemeinden und den Naturschutz

SICONA deckt ein „Rundumsorglos-Paket“ für seine Gemeinden ab: Kurze Wege, feste Ansprechpartner, starke Einbindung der Gemeinden und deren Bürger, schnelles Erreichen der Ziele. Die enge Zusammenarbeit mit den Gemeindeverantwortlichen und dem Personal sowie Flächeneigentümern und Bewirtschaftern schenkt durch die Kontinuität seit vielen Jahrzehnten Vertrauen und ermöglicht eine wertschätzende, unkomplizierte und erfolgreiche Zusammenarbeit. Unsere Mitgliedsgemeinden zeigen hohes Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Schutz der Natur und identifizieren sich mit ihrem Syndikat. Sie leisten damit einen nicht mehr wegzudenkenden Beitrag zur Förderung der Biodiversität in Luxemburg, was letztlich durch mehr intakte Lebensräume zur Verbesserung der Lebensqualität der Einwohner beiträgt. Denn arten- und strukturreiche Kulturlandschaften mit ihren Ökosystemen leisten wertvolle Beiträge für uns Menschen: Hochwasser-, Boden-, Klima- und Biodiversitätsschutz. Auch hier zeigt sich wieder, wie wertvoll und unumgänglich eine ausgeprägte Kooperation zwischen Partnern ist – ganz nach unserem Motto: Hand in Hand.

Alles aus einer Hand:
Planung – Umsetzung –
Erfolgskontrolle – Sensibilisierung

Eine starke und erfolgreiche Partnerschaft seit über 36 Jahren

Die Syndikate haben sich klare Ziele gesetzt: Die Pflege, Verbesserung und Neuschaffung von Lebensräumen in der Grünzone der Gemeinden zur Erhaltung wildlebender Tier- und Pflanzenarten. Naturschutz auf lokaler Ebene auf der Grundlage von „Think global, act local“.

Organisation der Projekte

Die Projekte werden individuell für jede Gemeinde geplant, notwendige naturschutz- und wasserrechtliche sowie archäologische Genehmigungen beantragt, Verhandlungen mit Besitzern und Bewirtschaftern geführt sowie Kostenkalkulationen erstellt. Bei der Ausarbeitung und Flächenauswahl werden standortökologische Gegebenheiten berücksichtigt. Neben übergeordneten nationalen Ziel- und Planungsvorgaben geben eigene Qualitätsstandards eine Orientierung bei der Gestaltung der Projekte. Eine weitere Priorisierung ermöglicht der Naturpakt, nach dem spezifisch für unsere Gemeinden mögliche Umsetzungen geplant werden.

Praktische Umsetzung

Mit dem umfangreichen Fuhr- und Maschinenpark werden die Arbeiten fachgerecht und zuverlässig umgesetzt. Für die große Bandbreite an Maßnahmen stehen die richtigen Maschinen bereit, was bei oft engen Zeitfenstern kurze und schnelle Lösungen schafft. Zur Wartung und Reparatur dient die eigene Werkstatt. Immer wieder werden innovative Lösungen für Umbauten und Optimierungen sowie eigene Konstruktionen gefunden, die die Arbeiten im Gelände nachhaltiger und effizienter machen. Generell basieren die Arbeitsschritte auf internen Standards, die ein abgestimmtes Vorgehen ermöglichen.

Erfolgskontrolle

Die Umsetzung wird durch ein wissenschaftliches Monitoring der Flora, Fauna und Standortökologie begleitet. Dies ermöglicht Vorher-Nachher-Vergleiche und die Erfassung von Populations- und Bestandsentwicklungen der Zielarten sowie -habitate. Die Ergebnisse fließen in Anpassungen des Pflegemanagements sowie fachliche Vorgaben zur Planung neuer Projekte ein und stellen die Qualität sicher. Durch die Kartierung naturschutzrelevanter Flächen werden in der SICONA-Region Grundlagendaten zum Vorkommen von Pflanzen- und Tierarten geschaffen und unsere angewandte Naturschutzforschung führt zu neuen Erkenntnissen.

Beratung & Sensibilisierung

SICONA ist eine zentrale Anlaufstelle in der Region für die fachliche Beratung von Privatpersonen, Bewirtschaftern, Verwaltungen und Gemeinden rund um den Naturschutz. Der Wissenstransfer erfolgt dabei zielgruppenorientiert – persönlich, in Schulungen und mit Exkursionen, durch Artikel in Gemeindezeitschriften und der Presse, über soziale Medien, Informationstafeln, Lehrpfade, Flyer und vieles mehr. Ein vielseitiges Programm – im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung – wird für Schulkinder angeboten. Von SICONA kids werden jährlich über 900 außerschulische und auch schulische Aktivitäten für Kinder bis 12 Jahre organisiert. Kinder werden so auf spielerische, erlebnisorientierte Art und Weise an die Natur herangeführt.

Was zeichnet die Partnerschaft im Naturschutz aus?

Engagierte Gemeinden, ein finanzieller und rechtlicher Rahmen, klare Ziele, durchdachte Koordination, engagiertes Fachpersonal, breit aufgestellter Maschinenpark, Qualitätssicherung, transparente Kommunikation guter Beispiele und das Verständnis, dass Naturschutz eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist.



SICONA schafft strukturreiche Landschaften als wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere.



Beratung, Planung und Monitoring sind die Zutaten für erfolgreiche Naturschutzmaßnahmen zugunsten aller Beteiligten.



Professionell ausgestattet mit dem nötigen Fuhr- und Maschinenpark werden die Naturschutzprojekte von der technischen Abteilung des SICONA umgesetzt.



Sensibilisierung von klein auf: Naturaktivitäten für Kinder öffnen das Bewusstsein dafür, wie wichtig es ist Fauna und Flora zu schützen.

Aus der Praxis

Herbstarbeiten ...



Nach dem Rückblick unserer Projekte im Sommer in der letzten Ausgabe folgt nun ein Einblick in die Arbeiten im Herbst und Winter. Unsere Mitarbeiter der technischen Abteilung stellen sich bei der Umsetzung der praktischen Arten- und Biotopschutzmaßnahmen gegen die Wetterbedingungen mit viel Regen, Wind und Kälte.

Pflege von Hecken und Bäumen

Zur Herbst- und Winterzeit gehören der ökologische Heckenschnitt und Entbuschungen zu den wichtigsten Aufgaben: In den Mitgliedsgemeinden werden jährlich über 300 km Hecken geschnitten. Entlang von Feldwegen kommen dabei Traktoren sowie unsere neue selbstfahrende Maschine mit Ausleger und speziellen Schneidvorrichtungen zum Einsatz. Für den Heckenschnitt innerhalb von Parzellen und bei flächigen Entbuschungsarbeiten kommen Bagger mit Kreissägen zum Einsatz. Die Gehölzpflege betrifft darüber hinaus auch Streuobstwiesen, die ein wichtiges Nahrungs- und Bruthabitat vieler Vögel wie dem Steinkauz sind. Hier muss ein regelmäßiger Pflegeschnitt durchgeführt werden, um die Bäume vor Überalterung zu bewahren und eine stabile Kronenentwicklung an Jungbäumen zu fördern. Ab November werden außerdem zusätzliche Obstbäume in den SICONA-Gemeinden gepflanzt.



Im Herbst und Winter werden die Hecken in den Mitgliedsgemeinden geschnitten, u. a. wie hier seitlich entlang des Weges.



Zur Erhaltung der Obstbäume in den Bangerten müssen diese fachgerecht geschnitten werden.



Ansaat einer Glatthaferwiese mit einheimischem Saatgut von Wöllplanzesom Lëtzebuerg.

Mahd und Renaturierungen im Grünland

Neben Gehölzarbeiten werden insbesondere Flächen an Steilhängen zu deren Offenhaltung und einer späteren extensiven Nutzung gemäht oder von Stockausschlägen befreit. Dabei kommen Maschinen wie Raupenmäher, Einachsmäher oder Freischneider zum Einsatz. Bei der Mahd wird möglichst immer ein Teil als Rückzugsort für Tiere ausgespart. Wie bereits im Frühjahr und Sommer standen auch im Herbst einige Renaturierungen von Grünlandflächen an. Es erfolgte eine Aussaat von Samenmaterial aus artenreichen Spenderflächen, das im Sommer mit unseren eBeetle® Seedharvester geerntet wurde, oder mit Saatgut von Wöllplanzesom Lëtzebuerg. Die Erhaltung und Wiederherstellung artenreicher Wiesenbiotope ist ein wichtiges Ziel des Nationalen Naturschutzplans, an deren Umsetzung SICONA sich maßgeblich beteiligt. Um seltene Pflanzenarten zu fördern, wurden – wie bereits seit mehr als 10 Jahren – gezielte Ansiedlungen durch Ansaat oder Auspflanzung von Jungpflanzen durchgeführt. Diesen Herbst konnten wieder fast 2.000 Pflanzen von fünf Wiesenarten ausgepflanzt werden.



Durch das Auspflanzen von Jungpflanzen werden gefährdete Arten unterstützt.

Aus der Praxis

... und Winterarbeiten



Quer über das SICONA-Gebiet wurden zahlreiche neue Lebensräume geschaffen und wertvolle Biotopflächen unterhalten. SICONA ist für den Unterhalt von über 4.000 Flächen und Einzelobjekten zuständig. Einen wesentlichen Anteil macht die Pflege bestehender Biotopflächen aus.

Anlage und Pflege von Gewässern

Nicht mehr aus der Praxisarbeit wegzudenken sind auch die Anlage, Pflege und Wiederherstellung von Gewässern. SICONA hat bislang bereits rund 600 Kleingewässer in seinen Gemeinden angelegt. Primäres Ziel dabei sind deren Schaffung und Optimierung für Amphibien wie Kammolch, Laubfrosch & Co. Gleichzeitig bieten diese auch Lebensräume für eine Vielzahl gewässergebundener Pflanzenarten, darunter auch zahlreiche bedrohte Arten wie unsere rezente wissenschaftliche Studie belegt. In dieser Saison wurden mehrere Weiher angelegt und weitere sind in Planung. Eine regelmäßige Kontrolle und Pflege der Gewässer ist unabdingbar, da die Flächen sonst im Zuge natürlicher Sukzessionsprozesse nach und nach verlanden. Daher und um eine zu starke Beschattung zu verhindern sowie die Habitatfunktion langfristig zu sichern, ist beispielsweise das Mähen von Rohrkolben oder das Entfernen aufkommender Gehölze außerhalb der Hauptaktivitätsperiode der Gewässerbewohner erforderlich.



Neben der Renaturierung von Fließgewässern werden jedes Jahr zahlreiche Weiher geplant und angelegt.



Schwalbentürme funktionieren als Nisthilfen für unsere Dorfvögel, die sich über eine artenreiche Wiese mit vielen Insekten als Nahrungsquelle in unmittelbarer Nähe freuen.

Installation von Nisthilfen

Zur Förderung unserer Gebäudebrüter werden alljährlich eine Vielzahl an Nisthilfen installiert. So wurden dieses Jahr bereits 12 Schwalbentürme errichtet. Dass die Türme – bei korrekter Bauweise und passendem Standort – erfolgreich sind, zeigt dieses Beispiel: Ein im letzten Jahr aufgestellter Turm war dieses Jahr bereits voll besetzt, so dass dort zusätzliche Kunstnester angebracht werden. Neben Kunstnestern für Mehlschwalben wird auch den Rauchschwalben durch Nisthilfen mit speziell für sie angefertigten Schwalbenboxen und -winkeln geholfen. Eine weitere Zielart des Siedlungsraumes ist die Schleiereule: Von den mehr als 200 in den SICONA-Gemeinden für diese Art angebrachten Nistkästen wurden in diesem Jahr 82 kontrolliert. Leider konnte nur in sechs der Kästen eine Brut dokumentiert werden. Dies zeigt, wie notwendig die aktive Unterstützung unserer gebäudebewohnenden Dorfvögel ist. Eine jährlich wiederkehrende Arbeit ist auch die Reinigung von Kotbrettern, die unter den Kunstnestern zum Schutz der Fassaden und somit der Förderung der Akzeptanz der Nisthilfen installiert werden.



Anlage von naturnahen Grünflächen

Auch im Siedlungsraum sind die Mitarbeiter von SICONA aktiv, indem sie Blumenwiesen und Staudenbeete auf innerörtlichen Grünflächen anlegen. Solche Flächen stellen essentielle Rückzugsorte für Tiere im urbanen Raum dar und sind eine wichtige Nahrungsgrundlage für Bestäuber. Zu diesem Zweck werden standortangepasste Pflanzenarten verwendet, wie sie über Wöllplanzesom Lëtzebuerg in Form von Saatgutmischungen oder Stauden aus regionaler, zertifizierter Herkunft produziert werden. Dies ist wichtig, da heimische Bestäuberarten an Wildpflanzen als einheimische Nektarpflanzen angepasst sind. Neben der Anlage von naturnahen Grünflächen sind zudem Stein- und Totholzhaufen, Trockenmauern oder Insektennisthilfen wichtig für den Artenschutz. Sie werden in zahlreichen Gemeinden installiert, um Tieren wie Insekten, Reptilien und Kleinsäugern als Versteck, zur Eiablage oder Rückzugsraum für die Winterruhe zu dienen. Die Funktion solcher Strukturen und das Vorkommen bestimmter Tiere oder Pflanzen erläutern Infotafeln den Bürgern.



Anlage eines Staudenbeets im Siedlungsbereich zur Förderung von Insekten und insbesondere Bestäubern.

Aus der Wissenschaft: Flora untersucht 🔍

Wie entwickelt sich die Vegetation in Magerwiesen, Feuchtgebieten und Stillgewässern? Erhebungen zu Kennarten mesophiler Magerwiesen, ein langjähriges Monitoring von Feuchtgebieten sowie Kartierungen von Stillgewässern bieten neue Erkenntnisse zur Vegetationsentwicklung und zum Zustand von gefährdeten Arten sowie zu Erhaltungsmaßnahmen der Flächen.

Zustand der Populationen des Wiesen-Salbei

Paper:



Die Biodiversität einer Vielzahl von Lebensräumen ist in den letzten Jahrzehnten stark rückläufig; typische und gefährdete Pflanzenarten gehen weiter zurück. Deren verbleibende Populationen sind oftmals sehr klein und teils auch stark isoliert. Um zu erforschen wie sich dies auf Populationen des Wiesen-Salbei als eine der wertgebenden Arten der mesophilen Magerwiesen auswirkt und wie man die Art erhalten und ihre Populationen durch gezielte Wiederansiedlungen wieder verknüpfen kann, wurde das Forschungsprojekt „Nearest Neighbours“ initiiert. 2024 wurden rund 100 bekannte Populationen des Wiesen-Salbei im SICONA-Gebiet aufgesucht. Nur noch knapp die Hälfte davon konnte noch bestätigt werden, dies häufig mit nur kleinen Beständen. Die größten Populationen verbleiben dabei an Standorten mit hoher naturschutzfachlicher Wertigkeit: Flächen, die ein gesetzlich geschütztes Biotop tragen. Dies verdeutlicht den engen Zusammenhang von Arten- und Biotopschutz. Anhand von Bodenproben konnten auch Einflüsse pflanzenverfügbarer Nährstoffe festgestellt werden. Dabei nahm u. a. die Keimfähigkeit der Samen bei einer erhöhten Nährstoffversorgung ab, was als Ergebnis eines gesteigerten Konkurrenzdrucks gedeutet werden kann. Der Wiesen-Salbei muss mehr Ressourcen für Wachstum und Blütenbildung aufwenden und kann dafür weniger in die Qualität der Samen investieren. Für den Erhalt der Art ist eine Nulldüngung der Flächen somit unverzichtbar, da durch eine erhöhte Nährstoffzufuhr insbesondere wuchs- und konkurrenzstarke Arten gefördert und charakteristische Arten wie der Salbei verdrängt werden.



Stark gefährdeter Wiesen-Salbei.
Populationsgrößen des Wiesen-Salbei in Abhängigkeit vom Biotoptyp. Aus: Schneider et al. (2025).



Vegetationsentwicklung in Feuchthabitaten

Paper:



Die seit 2012 durchgeführten Vegetationsaufnahmen in fünf Feuchtgebieten im Westen und Norden Luxemburgs zeigen, dass selbst bei Unterschutzstellung der Gebiete und Durchführung von Pflegemaßnahmen der Erhalt charakteristischer und wertgebender Arten nicht immer gelingt. Dabei lässt sich mit der Abnahme der Vegetationshöhe und Streudeckung gebietsabhängig durchaus ein Effekt der bisherigen Pflege erkennen. Dennoch wurde gebietsübergreifend ein Rückgang der Zielarten verzeichnet, dies häufig in Zusammenhang mit einer Zunahme von Störzeigern. Mögliche Ursachen dafür sind neben Nährstoffeinträgen oder ungünstigen Wetterbedingungen infolge des Klimawandels auch eine (noch) nicht optimierte bzw. unregelmäßige Pflege und eine daraus resultierende Verbuschung oder Wiedervernässungen sowie die gezielte Wiederansiedlung der Zielarten (z. B. Torfmoose), begleitet von einem wissenschaftlichen Monitoring.



Eines der untersuchten Feuchtgebiete.
Das vom Aussterben bedrohte Kleine Helmkrant.

Flora der Kleingewässer

Paper:



Darüber hinaus findet seit 2019 eine floristische Kartierung der von SICONA angelegten und gepflegten Stillgewässer statt. Dabei wurden insgesamt bislang 158 Pflanzenarten dokumentiert, welche typisch für aquatische Ökosysteme sind wie Schwimm-, Tauchblatt- oder Röhrichpflanzen. Mit 54 Arten sind ein Drittel davon (stark) gefährdet oder rückläufig. Von besonderem Interesse war der für Luxemburg erstmalige Nachweis der Stern-Armleuchteralge (*Nitellopsis obutsa*) und des Grasartigen Laichkrauts (*Potamogeton gramineus*). Die Anzahl der eng an Gewässer gebundenen Pflanzenarten lag meist zwischen 11 und 20 Arten und stieg mit der Gewässerfläche bis zu einem Maximum an. Im Gegenzug nahm sie mit zunehmendem Alter der Gewässer ab, was sich durch den Rückgang von Pionierarten im Zuge der Sukzession erklären lässt. Die Erfassung der Gewässer verdeutlicht deren hohe Bedeutung als wertvoller Lebensraum für stark bedrohte Artengruppen der aquatischen Vegetationstypen.



Untersuchtes Kleingewässer mit typischer Vegetationszonierung.
Stark gefährdeter Verkannter Wasserschlauch.

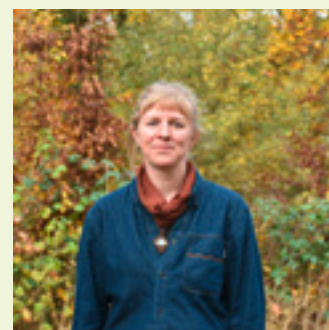
Arbeitstreffen mit dem Syndikat SYVICOL

Anfang Oktober trafen sich Vertreter von SICONA mit dem Gemeinde- und Städteverband SYVICOL. Anlass war, sich über eine mögliche Fusion von SICONA Centre und SICONA Sud-Ouest auszutauschen. Damit könnte der administrative Verwaltungsaufwand minimiert und die Effizienz gesteigert werden. Denn bislang werden alle verwaltungstechnischen Schritte getrennt von jedem Syndikat einzeln durchgeführt. SYVICOL begrüßt die Initiative und unterstützt den SICONA dabei.



Willkommen im Team

In den letzten Monaten konnte SICONA sein Team durch weitere Mitarbeiter verstärken. So nun auch mit Karolin Mildnerberger in der wissenschaftlichen Abteilung.



Wëllplanzesom Lëtzebuerg-Stauden Wo sind sie erhältlich?

Fünf Gärtnereien haben dieses Jahr mit der Anzucht von Wëllplanzesom Lëtzebuerg-Stauden begonnen.

Inzwischen stehen den Kunden über 30 Wildpflanzenarten zur Auswahl. Die Stauden werden liebevoll mit viel Engagement angezogen. Diese heimischen Wildpflanzen sind wahre Überlebenskünstler: optimal an die lokalen Bedingungen angepasst, robust und

pflegeleicht. Sie bieten eine wunderbare Vielfalt an Blüten, die uns Menschen begeistern und unseren wertvollen Bestäubern eine wichtige Nahrungsquelle bieten.

Planen Sie ein Gartenprojekt im Frühjahr oder wollen Ihren Garten naturnaher gestalten? Dann ist jetzt der ideale Zeitpunkt, Ihre Wildstauden vorzubestellen. Die Gärtnereien beraten Sie gerne und helfen Ihnen, die

passenden Arten für Ihren Bedarf zu finden. Das Qualitätssiegel Wëllplanzesom Lëtzebuerg-Stauden steht für gebietseigene Herkunft und eine ökologische, nachhaltige Produktion. Diese Prinzipien sind im Regelwerk der Wildstaudenproduktion verankert und werden regelmäßig überprüft. So kann der Kunde sich auf höchste Qualität verlassen.



Op der Schock
in Redange/Attert



CNDS Services
in Troisvierges



Lëlljer Gaart
in Lullange



Lycée technique agricole
in Gilsdorf



Atelier Hondsburren
in Wiltz

Welche Stauden können Sie wo kaufen?

Alles rund um die Produktionsschritte und die Verkaufsstellen finden Sie auf:

wellplanzen.lu



Gemeinsam für Artenvielfalt Naturschutz durch Landwirtschaft

Seit über 30 Jahren handelt SICONA Biodiversitätsverträge mit Landwirten aus. Sie fördern die extensive Nutzung der Flächen durch den Verzicht auf Düngung und den Einsatz von Pestiziden sowie spätere Mahdtermine oder reduzierten Viehbesatz.

Die Teilnahme an Biodiversitätsprogrammen ist für die Landwirte freiwillig. SICONA berät sie über die Möglichkeiten des Vertragsabschlusses und die optimale Bewirtschaftungsform der artenreichen Flächen.

Auch hier zeigt sich wieder die gute Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft. Nur mit und dank der Bereitschaft unserer Landwirte einige ihrer Flächen extensiver zu bewirtschaften, wird es auf Dauer möglich sein, dem fortschreitenden Artenschwund entgegenzuwirken und unsere artenreichen Wiesen und Weiden zu erhalten. Damit wird der klaren Zielsetzung auf nationaler und europäischer Ebene gefolgt und den wertvollen Ökosystemleistungen dieser Lebensräume Rechnung getragen.

Die Landwirte leisten mit ihrer Teilnahme an Biodiversitätsprogrammen einen wertvollen und zu honorierenden Beitrag.

Steigende Zahlen bei den Verträgen

Wie auch in den Vorjahren wurden bis Ende September neue Biodiversitätsverträge abgeschlossen und zahlreiche auslaufende Verträge verlängert. Aktuell betreut SICONA Verträge auf 2.513 ha landwirtschaftlicher Fläche. 261 ha wurden dabei dieses Jahr neu abgeschlossen!

Den größten Anteil bilden hierbei Programme zur Erhaltung artenreicher Grünlandtypen. Spitzenreiter mit fast 1.030 ha ist das extensive Mähwiesen-Programm mit einer Mahd nach dem 15. Juni. Ackerprogramme fördern gefährdete Pflanzen- und Tierarten der Äcker. Hier stehen aktuell 130 ha Buntbrachen unter Vertrag, die als Rückzugsort für Tiere dienen.

Sie sind Bewirtschafter oder Besitzer und an einem Biodiversitätsvertrag interessiert? Dann melden Sie sich gerne bei uns.



Zur Förderung der Ackerfauna kann ein Programm zur Anlage von Buntbrachen gewählt werden. Die mehrjährigen Blühflächen bieten Tieren insbesondere im Winter Lebens- und Nahrungsraum.

SICONA kids unterwegs

Besuch beim Biohof mit Äpfeln, Schafen & Wolle



Kinder für Pflanzen und Tiere begeistern, um sie zu schützen:
Das ist Auftrag von SICONA kids.



Kinder erfahren im Rahmen der Naturaktivitäten, wie die Natur erhalten und genutzt werden kann.

Mit ihrem SICONA kids-Naturguide haben sich die Kinder im Herbst in der Streuobstwiese vom Biohof *Klingelbour* zwischen Bridel und Steinsel getroffen. Weg von Straßen, Lärm und engen Innenräumen konnten sie sich hier ausleben, spielen und entdecken. Der Hof ist nicht nur bio-zertifiziert, sondern trägt auch das Label *Natur genießen* und beliefert viele Kindertagesstätten mit dem hofeigenen Apfelsaft.

Die Kinder entdecken die zahlreichen Obstbäume mit ihren hohen Stämmen, leckeren Früchten und ihrer großen Sortenvielfalt. Doch in der Streuobstwiese ist noch mehr los: Es sind Vierbeiner unterwegs, nämlich Schafe! Gebannt lauschen die Kinder den Erzählungen der Bio-Bäuerin und dem Schäfer, dass die Schafe die Wiese unter den Bäumen wie eine Mähmaschine abgrasen und mit ihren Hufen den Boden verdichten, was die Wühlmäuse daran hindert, die Wurzeln der Obstbäume anzuknabbern. Mit ihrem Dung werden Käfer und Fliegen angelockt, die als Nahrungsquelle für Vögel und Fledermäuse dienen, die wiederum in den Höhlen alter Baumstämme nisten.

In der Schafswolle werden Samen von Wiesenpflanzen weiter transportiert. Zudem ist die Wolle unter anderem ein wertvoller Rohstoff für wärmeregulierende Kleidung. Da ihre Verarbeitung sehr kostenaufwendig ist, wird sie heute jedoch immer weniger genutzt. Für unsere Kiddies bei SICONA ist das anders! Die Gruppe lernt die Wolle, ihren Geruch, das weiche, pflegende Gefühl auf den Händen und ihre Vielseitigkeit kennen. Es werden kleine Beutel gefilzt und Freundschaftsarmbänder gedreht.

Was man damit wohl noch so alles machen kann? Der Winter ist die beste Jahreszeit Kindern oder Enkeln in der warmen Stube Geschichten vorzulesen, z. B. über die Tier- und Pflanzenwelt. So lassen sie ihrer Kreativität freien Lauf und tragen ganz nebenbei etwas zur Erhaltung der Biodiversität bei!

„Wollis“ Geschichte zum Vorlesen finden Sie hier:



unsere Fotoecke

Natur begeistert!

... fast wie Schnee

Nicht verwechseln, sehen nur so aus wie Schneeflocken!
Die Frucht des Schmalblättrigen Wollgrases, der weiße Wollschopf, beeindruckt in besonderer Weise. In Luxemburg gibt es allerdings nur noch sehr wenige Orte, wo diese besondere Grasart vorkommt. Es ist eine typische Art der Moore, die als wichtiger CO₂-Fixierer unerlässlich für den Klimaschutz sind.

Fotos: ©S. Schneider

SICONA
Naturschutzsyndikat

Kontakt

12, rue de Capellen
L-8393 Olm

+352 26 30 36 25
administration@sicona.lu

www.sicona.lu



SICONA Sud-Ouest

Bureau

Marc Bissen, Commune de Kehlen, président
Gaston Anen, Commune de Sanem, vice-président
Monique Smit-Thijs, Commune de Bertrange, vice-présidente
Gaston Braun, Commune de Dippach, membre
Nicolas Hirsch, Commune de Bettenbourg, membre
Eugène Kemp, Commune de Koerich, membre
Roger Negri, Commune de Mamer, membre

Comité

Patrick Arendt, Commune de Pétange
Caroline Huberty, Commune de Differdange
Maryse Bestgen, Commune de Strassen
René Bremer, Commune de Rumelange
Joanne Buchette, Commune de Kayl / Tétange
Nathalie Entringer, Commune de Leudelange
Lisa Ewen, Commune de Kopstal
Sven Kill, Commune de Schiffange
Angelo Lourenço, Commune de Roeser
Pol Moes, Commune de Garnich
Claire Pepin, Commune de Reckange
Arsène Ruckert, Commune de Käerjeng
Marc Schramer, Commune de Mondercange
Diogo Costa, Commune de Dudelange

SICONA Centre

Bureau

Michel Reiland, Commune de Mersch, président
Luc Pauly, Commune de Redange, vice-président
Jessie Thill, Commune de Walferdange, vice-présidente
Gilbert Leider, Commune d'Erpeldange-sur-Sûre, membre
Charles Margue, Commune de Lintgen, membre

Comité

Frazer Alexander, Commune de Lorentzweiler
Mareike Bönigk, Commune de Préizerdau
Corinne Camusel, Commune de Ell
Stefano D'Agostino, Commune de Mertzig
Daniel Dallo, Commune de Colmar-Berg
Alain Faber, Commune de Steinfort
Marco Fassbinder, Commune de Beckerich
Michel Goethals, Commune de Feulen
Miguel Gomes, Commune de Vichten
Gilbert Leider, Commune d'Erpeldange-sur-Sûre
Charles Margue, Commune de Lintgen
Armand Olinger, Commune de Grossbus-Wal
Siggy Rausch, Commune de Steinsel
Roger Saurfeld, Commune de Bissen
Raoul Schaaf, Commune d'Useldange
Tom Staus, Commune de Saeul
Tom Winandy, Commune de Helperknapp
Jean-Paul Zeimes, Commune de Schieren
Nello Zigrand, Commune de Habscht

Team

Direction

Fernand Klopp, chargé de direction
Tel: 26 30 36 21, fernand.klopp@sicona.lu
Marielle Dostert, attachée à la direction, département pédagogique
Tel: 26 30 36 41, marielle.dostert@sicona.lu
Dr. Simone Schneider, attachée à la direction, département scientifique
& communication, Tel: 26 30 36 33, simone.schneider@sicona.lu
Myriam Zeimes, attachée à la direction, département planification
Tel: 26 30 36 36, myriam.zeimes@sicona.lu
Sam Heiter, attaché à la direction, département technique
Tel: 26 30 36 66, sam.heiter@sicona.lu

Secrétariat

Manon Braun, chef de bureau, Tel: 26 30 36 27
Yves Cravatte, Tel: 26 30 36 26
Vicky Bertemes, Tel: 26 30 36 89
David Fatigati, Tel: 26 30 36 25

Secrétaires

Claude Elsen, secrétaire syndical, Tel: 26 30 36 25
Alex Weber, secrétaire syndical, Tel: 26 30 36 57

Recette

Claudine Mathias, receveuse, Tel: 26 30 36 77
Henri Rasqué, receveur, Tel: 26 30 36 79

Communication

Julie Lacour, M.Sc. Biodiversiy, Tel: 26 30 36 47
Angie Sassel, M.A. in Business, Tel: 26 30 36 70
Nora Weis, M.A. Languages & Media, Tel: 26 30 36 69

Service technique

Christine Fusenig, technicienne, coordinatrice, Tel: 26 30 36 22
Marc Kintzelé, BTS en génie technique, Tel: 26 30 36 58
Fernand Hoss, chef d'équipe, Tel: 621 710 444
Nicky Cungs, chef d'équipe adjoint, Tel: 621 382 512

Natur genießen

Noémie Charlé, M.Sc. Ernährungswissenschaften, Tel: 26 30 36 93
Pol Faber, ingénieur agronome, Tel: 26 30 36 29
Liz Nepper, M.Sc. Gestion, Tel: 26 30 36 52
Trixie Pierson, M.Sc. Ernährungswissenschaften, Tel: 26 30 36 24
Yves Schaack, M.Sc. Biologie, Tel: 26 30 36 32

Service scientifique

Inge-Beatrice Biro, M.Sc. Landschaftsökologie, Tel: 26 30 36 62
Franziska Breit, M. Sc. Naturschutz und Landschaftsplanung, Tel: 26 30 36 86
Vanessa Duprez, Dipl.-Ing. Landschaftsplanung, Tel: 26 30 36 35
Patrick Espen, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 53
Thomas Frankenberg, Dipl. Geograph, Tel: 26 30 36 55
Liza Glesener, M.Sc. en photographie et imagerie biologique, Tel: 26 30 36 28
Philipp Gräser, Dipl. Umweltwissenschaftler, Tel: 26 30 36 64
Claude Kolwelter, M.Sc. Umweltbiowissenschaften, Tel: 26 30 36 54
Karolin Mildenberger, M.A. Biogeographie, Geobotanik, , Tel: 26 30 36 85
Maximilien Oly, M.Sc. Geoökologie Tel: 26 30 36 87
Linda Saur, technicienne en environnement, Tel: 26 30 36 74
Fanny Schaul, technicienne en environnement, Tel: 26 30 36 37
Noémie Schockmel, B.Sc. Biologie, Tel: 26 30 36 51
Lisa Siebenaler, M.Sc. Biologie, Ökologie, Tel: 26 30 36 38
Charlie Simon, M.Sc. Wildlife management, Tel: 26 30 36 62

Service planification

Pit Bertholet, M.Sc. Biologie & Ökologie, Tel: 26 30 36 82
Yannis Dams, technicien informatique, Tel: 26 30 36 34
Michel Diederich, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 46
Anne Dossing, technicienne en environnement, Tel: 26 30 36 88
Vic Frank, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 25
Mike Freymann, technicien informatique, Tel: 26 30 36 76
Anik Geschwindt, M.Sc. Biologie, Tel: 26 30 36 49
Sam Kretz, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 48
Mara Lang, technicienne en environnement, Tel: 26 30 36 39
Maryse Leiner, B.Sc. Géographie, Tel: 26 30 36 67
Laurent Roob, B. A. Géographie, Tel: 26 30 36 72
Sam Schiltz, B.Sc. Umweltschutz Tel: 26 30 36 75
Monika Schulz, technicienne, Tel: 26 30 36 31
Frank Sowa, biologiste diplômé, Tel: 26 30 36 23
Sabine Wippermann, Dipl. Ing. Landschafts- u. Freiraumplanung, Tel: 26 30 36 68

Service pédagogique

Nicole Bertemes, pädagogue diplômée, Tel: 26 30 36 42
Dominique Engeldinger, guide nature, Tel: 26 30 36 42
Jessy Junker, éducatrice diplômée, Tel: 26 30 36 71
Lise Kayser, technicienne en environnement, Tel: 26 30 36 63
Jessica Kerschen, guide nature, Tel: 26 30 36 42
Nicole van der Poel, guide nature, Tel: 26 30 36 42
Natacha Wagner, guide nature, Tel: 26 30 36 42
Christiane Walerich, guide nature, Tel: 26 30 36 42